

Polipraxis setzt auf Ultraschall

Joseph Osterwalder gehört zu den Pionieren des Point-of-Care-Ultraschalls. In der Polipraxis St.Gallen ist er als Spezialist für die Ultraschalldiagnostik zuständig. Im Gespräch erklärt Osterwalder, wieso die Polipraxis eine Ultraschall-Sprechstunde anbietet und was der Ultraschall heute alles kann.

«Der Ultraschall nimmt eine zentrale Stellung in unserer Polipraxis-Gruppe ein», betont Joseph Osterwalder. In der Permanence St.Gallen wird Ultraschall routinemässig zur Verbesserung und Präzisierung der klinischen Untersuchung angewandt. Zudem gibt es einen halben Tag pro Woche eine spezialisierte Ultraschallsprechstunde für Zuweisungen von Ärzten. Sie ist vergleichbar mit der Sonografie in Röntgeninstituten, wo Patienten umfassend untersucht werden.

«Der Vorteil unserer Ultraschallsprechstunde ist, dass wir auch die Erfahrung haben, wie man Patienten unter Umständen weiter abklärt und behandelt

und dem Zuweiser entsprechende Empfehlungen abgeben können», erklärt Osterwalder.

Ultraschall als erstes bildgebendes Verfahren

«Der Ultraschall kann viel mehr, als man glaubt», hält Osterwalder fest. Nach wie vor werde er aber zu wenig eingesetzt. «Der Ultraschall sollte heute bei vielen Krankheiten und Verletzungen das erste bildgebende Verfahren sein.» Thorax- und Bauchröntgen hätten weitgehend ausgedient, und bei Kindern werde der Ultraschall sogar mehrheitlich bei Frakturen primär eingesetzt.

«Der Ultraschall ist in geübten Händen sehr aussagekräftig, besser auflösend als CT und MRI, schonend und angenehm für den Patienten, zudem kostengünstig, zeitsparend und beliebig wiederholbar», so Osterwalder. «Er kann CT- und MRI-Untersuchungen ersparen. Bei invasiven Interventionen erhöht er zudem Sicherheit, Präzision und Schnelligkeit von Punktionen», so der Spezialist weiter.

Vielfältige Anwendungsgebiete

Joseph Osterwalder wendet in der Polipraxis in St.Gallen Ultraschall nicht nur bei fast allen Krankheitsbildern an, wo man morphologische Veränderungen oder Funktionsstörungen im Körper sehen kann, sondern auch bei äusserlich unklaren Verletzungen.

Angebot der Ultraschallsprechstunde

Diagnostik: Schulter-, Handgelenks-, Leisten- Kniegelenks und Sprunggelenks- und allgemeine Bein-/Arm-Schmerzen/-Schwellungen ohne und nach Unfall, Muskelschmerzen/-schwellungen nach Unfall, Brustschmerzen/Husten mit Fieber, Bauchschmerzen, Beinschwellungen (Venen) und Schilddrüse.

Sonointerventionen: Ultraschallgeführte Infiltrationen bei Schmerzen in der Schulter und Hüfte sowie Punktionen für schwierige Blutentnahme und schwierige intravenöse Therapien.

Polipraxis St.Gallen, T 071 228 40 40



«Ein Patient ist auf die Schulter gestürzt, das Röntgenbild ist unauffällig», gibt Osterwalder ein Beispiel. «Drei Wochen später hat er immer noch starke Schmerzen. Nach der Zuweisung in unsere Ultraschall-Sprechstunde ergibt der Ultraschall einen verborgenen Bruch am Vorsprung des Oberarmknochens.»

Entwicklung verschlafen

Der Ultraschall verbessert die körperliche Untersuchung deutlich. Wieso werden dennoch vermehrt CT und MRI angewendet – und im Medizinstudium nur wenige Stunden im klinischen Unterricht für den Einsatz des Ultraschalls eingesetzt? «Wir stecken hier noch in den Kinderschuhen», erklärt Joseph Osterwalder. «Die Weiterbildungsstätten an den Spitälern haben diese Entwicklung zum Teil verschlafen wie auch viele medizinische Fachgesellschaften.»

Es fehlen nicht nur Geräte, sondern vor allem auch Weiterbildner. Osterwalder unterrichtet aktuell etwa 30 bis 40 Tage pro Jahr verschiedenste Ultraschallanwendungen in der Schweiz und im Ausland.

Kitteltaschen-Ultraschall ist die Zukunft

Dennoch ist Osterwalder überzeugt, dass sich der diagnostische Ultraschall durchsetzt: «Ich denke, dass junge Ärzte den Paradigmawechsel bringen werden», ist er überzeugt. «In zehn bis zwanzig Jahren besitze jeder Medizinstudent ein «Hand-held-Ultraschall-Gerät», auch «Kitteltaschengerät» genannt, und wird in der Basisanwendung ausgebildet.» Diese portablen, akkubetriebenen Geräte würden das heutige Stethoskop ersetzen.

«Bis es so weit ist, muss noch viel Aufklärungsarbeit geleistet werden», so Osterwalder. Neuerungen in der Medizin brauchen eben lang bis zur Einführung. Mit der Ultraschall-Sprechstunde in der Polipraxis St.Gallen möchte Osterwalder einen Beitrag zur Beschleunigung leisten – und auch dazu, weitere Ultraschall-Spezialisten auszubilden. ■



Ultraschall zeigt verborgenen Bruch am Arm.

Prof. em. Dr. med. Joseph Osterwalder ist Ultraschall-Pionier, Ehrenmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (SGUM) und Autor von vielen Publikationen. Er war von 2004 bis 2017 Professor für Notfallmedizin an der Uni Genf und 2015 Gastprofessor am Beth Israel Deaconess Medical Center (Harvard Medical School), US-Fellowship Program Emergency Sonography, in Boston. Er hat 28 Jahre als Chefarzt die Notfallmedizin des Kantonsspitals St.Gallen, aber auch national geprägt.